

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 10

Artikel: Sichere Sache
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch «Väterchen» Stalin nicht mehr tabu

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Die Tatsache, dass Michail Gorbatschow sich entschlossen zeigt, seine Vorgänger mehr denn je «unter die Lupe» zu nehmen, wird in der sowjetischen Presse als Zeichen dafür gewertet, dass der als kühler Rechner bezeichnete Generalsekretär der Kommunistischen Partei der UdSSR seine grössten Schwierigkeiten als überwunden betrachtet.

Gorbatschow hatte bisher vor allem Stalin insofern aus seinen kritischen Betrachtungen «herausgehalten», als dass er sich über die Popularität des Ex-Generalissimus und dessen Verdienste im «Vaterländischen Krieg» durchaus im klaren war.

Erst vor kurzem erschienen in sowjetischen Zeitungen Berichte über Enthüllungen, ja sogar Statistiken über Massenmorde und andere Greuelaten der Stalin-Zeit. So schätzt der sowjetische Historiker Roy A. Medwedjew die Zahl der Opfer Stalins auf 30 Millionen Menschen, wie er in den *Moscow News* zu berichten weiß. Medwedjew schreibt:

● Die erste Welle der Massenrepressionen rollte bereits 1927/28 nach dem Sieg Stalins über die vereinigte linke Opposition. Zu Opfern wurden hier unter anderem Leo Trotzki und Grigorij Sinowjew.

● Ein Jahr später erwischte es auch Zehntausende «rechter Abweichler».

● Zwischen 1930 und 1933 kehrten fast alle Verschleppten nach einer demütigenden Prozedur der «Reue» und des «Treueids auf Stalin» wieder zurück. 1936/37 wurden diese Menschen jedoch erneut festgenommen und sahen ihre Angehörigen niemals wieder.

● 1930/31 waren sämtliche Gefängnisse in der Sowjetunion überfüllt mit Vertretern der technischen Intelligenz sowie Geistes-schaffenden.

● In ländlichen Gebieten wurde etwas später mit den «Aufräumungsarbeiten» begonnen. Nach dem «provozierten Fall der Partei der werktätigen Bauern» kam es zu Massendeportationen von Agronomen, Viehzüchtern, Mitarbeitern von Genossenschaften: 300 000 Menschen verschwanden buchstäblich, nur wenige Tausend kehrten in den Jahren 1956/57 nach langen Härte-jahren in Sibirien zurück. Sie hatten bis zu 30 Jahren in Verbannung gelebt.

● Zehn Millionen Menschen wurden Opfer des Terrors, der von 1929 bis 1932 wütete.

● 1933 erlebte die Sowjetunion ein Hun-gerjahr. In den südlichen Gebieten der

Ukraine und in Kasachstan starben zwischen vier und zehn Millionen Menschen, eine Statistik über diese Jahre gibt es in der Sowjetunion bis heute nicht.

● 1934/35 wurden «fremde Elemente» von Stalin «weggesäubert». Geschäftsleute aus Leningrad, Moskau und anderen Gross-städten wurden «ausgesiedelt» und nach Sibirien in die Verbannung geschickt.

● 1937/38 wurden nach einer Schätzung des genannten Historikers zwischen fünf und sieben Millionen Sowjetbürger von Repressionen betroffen: Eine Million Parteimitglieder und eine Million ehemaliger Parteimitglieder fielen der Säuberung zum Opfer: «Ein grosser Teil einstiger Partefunktionäre wurden ihres Amtes entthoben und sofort nach der Festnahme oder nach einer gefälschten Untersuchung erschossen.» In dieser Zeit war Berija die treibende Kraft hinter Stalin.

● 1939/40 wurden in den westlichen Ge-bieten der Ukraine und Weissrusslands «klassenfremde Elemente» ausgehoben und in Verbannung geschickt. Die Überreste der polnischen Armee wurden liquidiert,

polnische Familien nach Sibirien «aus-gesiedelt».

● 1940 begannen die Festnahmen im Baltikum, in Bessarabien und in der Bukowina.

● Selbst 1943/44 wurden noch drei Mil-lionen Kalmücken, Tataren, Griechen und Kurden aus der Krim und dem Kaukasus nach Sibirien verschleppt. Auch sie kamen nie mehr zurück.

Stalin, so Medwedjew, liess nach dem Rückzug der Hitler-Armee die befreiten Gebiete, in denen über 60 Millionen Men-schen wohnten, nach Kollaborateuren durchkämmen. Sie wurden in jene Lager geschickt, in denen sich der Bestand durch die hohen Verluste aus der Kriegszeit ge-lichtet hatte. Die Zahl dieser Opfer beträgt zwischen zwei und drei Millionen Men-schen.

Medwedjew erklärt: «Der grausame Krieg und die Repressionen der früheren Jahre hatten das Land so ausgeblutet, dass ab dann die Verhaftungen nicht mehr die bis-herige Größenordnung erreichten. Den-noch muss auch zwischen 1947 und 1953 mit einer Opferzahl von einer Million ge-rechnet werden.»

Die Tatsache, dass eine offizielle sowjeti-sche Zeitschrift diesen Artikel veröffentlicht hat, wird unterstrichen durch einen weite-ren Artikel, in dem der sowjetische «Volksfeind» Lew Rasagon genau über Hinrich-tungen von Sowjetbürgern berichtete.

Die *Moscow News* erscheinen übrigens in einer deutschen Ausgabe, die in Köln ge-druckt und verbreitet wird. Hätte Gorba-tschow aus dem Historiker-Bericht etwas zur Streichung veranlassen wollen, hätte er dies bestimmt getan. So aber muss man Medwedjews Bericht als schreckliche Wahrheit auffassen.

HÔTEL
MONT-COLLON
Arolla 2000m

Beliebtes, komfortables Hotel.
Im alten Stil. Inmitten der Berge.
Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller.
Salons. Französische Küche.
Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen.
Alpin: 5 Lifte, 47 km markierte Pisten.
Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 86,- / Tag
Zimmer mit Lavabo Fr. 74,- / Tag

Weisse Wochen

Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass

Zwischensaison Fr. 540,- bis 686,- /Woche
Hauptsaison Zuschlag Fr. 50,- /Woche
Kinderermäßigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472 572

Sichere Sache

Putschversuch in einem kleinen Land.

1. Soldat:

«Kämpfen wir eigentlich für oder gegen die Regierung?»

2. Soldat:

«Das Militär will diesmal nichts riskieren! Ein paar kämpfen für, ein paar gegen die Regierung!» wr